

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur**

Band (Jahr): **5 (1923)**

Heft 37

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizer Frauenblatt

Organ für Fraueninteressen und Frauencultur

Erscheint jeden Samstag.

Abonnementspreis: Für die Schweiz: Vierteljährlich Fr. 8.00, halbjährlich Fr. 14.00, vierteljährlich Fr. 2.20. Bei der Post bestellbar zu 20 Cts. mehr. Im Ausland wird das Porto zu obigen Preisen zugerechnet / Einzelnnummer kostet 20 Cts.

Verlag und Expedition: Schweizer Frauenblatt A.-G., Aarau, Bahnhofstrasse 43. / Telefon No. 61. / Postcheckkonto No. VI/1441.

Insertionspreis: Für die Schweiz: Die einpaltige Normalzeile 30 Cts., Ausland 40 Cts., Restamen: Schweiz Fr. 1.50, Ausland Fr. 2.— per Zeile. Spätergebühren 50 Cts. Keine Verbindlichkeit für Platzierungsbedingungen der Inserate. / Inseratenschluss: Donnerstag Mittag.

Ar. 37 Aarau, 15. September 1923 V. Jahrgang

Europa und Gandhi.

Es war zu Pfingsten des vergangenen Jahres, als ich zum ersten Mal von Gandhi hörte: am Kongress der „Entschieden Schutze“ in Mainz. Ein kleiner dunkler Mann in grauem europäischen Anzug trat die Bühne und sprach in gebrochener, oft schwer verständlichem Deutsch mit leiser eindringlicher Stimme von seinem Meister. Das er sagte, war ganz schlicht, ruhig, kindlich. Er erzählte von den großen abendlichen Versammlungen der Gandhi-Jünger an gekleideten Tische, zu dem sie tagelang wachend saßen, in die dann ein englischer General finsternis hinein schickte, wobei viele der schuldlosen Kinder, auch Frauen und Kinder, herbeifortgetragen werden mussten und er erzählte, dass sie sich nach wenigen Tagen in gleicher Menge am gleichen Ort wieder versammelt und dasselbe Schicksal wiederum erlebt hätten, das dann, als am Tag darauf ein Gandhi-Anhänger eine englische Dame auf der Straße beleidigt, und leicht verletzt habe, Gandhi bei der englischen Regierung deswegen um Entschädigung gebeten habe. Dann sprach er davon, dass sein Meister gegen den Alkohol und das Tabakrauchen als gegen die ursprünglichen Verderber des Volkes eitere, und auch hier war alles, was er sagte, ganz schlicht, konkret und einfach wahr.

Und während er ruhig und eindringlich weiter sprach, war es mir, als umfinge mich ein unbekannter Duft mit Traum und tiefem Heimweh. Weit, weit, unermeßlich weit das alles! Und nun sagte er mit kindlich verwunderter Stimme: „Und ich kam nach Europa — und ich möchte in Europa sagt man vor allem: Liebe deinen Nächsten wie dich selbst. Aber keiner hier liebt seinen Nächsten. Die Menschen sind böse und feindselig zu einander und schlagen aufeinander los, weil jeder mehr haben will als der andere. Aber man hat mich gefragt, fuhr er fort, könnte Gandhi in Europa nicht auch Anhänger haben? könnte das Leben bei uns nicht auch werden, wie Gandhi es will? Und ich habe gesagt: Er hat in Indien Millionen von Anhängern; warum sollte er nicht in Europa ebenso viele haben können?“

Da fühlte ich mit jäher Klarheit: Niemals würde Europa, dieses unser heutiges Europa, wie es geworden ist, in Ernst und Wahrheit diesem schlichten, liebevollen und strengen Genius aus dem Osten sich anschließen können, Drüben die Seele, die Einfachheit und Wahrheit — hier — was ist hier?

Als ich in das Haus der reichen Witwe zurückkam, bei denen ich in jenen Tagen wohnte, war der erste, der mich begegnete, ein junger Philosoph, ein erster Mensch von fetter Begabung. Ich fragte ihn, warum er nicht in der Versammlung gewesen sei. Er erzählte, wie er den Tag verbracht habe. „Früh morgens“, sagte er, stand ich eine Stunde lang unten am Teich und betrachtete die Wasserrose — ich sah mit Andacht die wunderbare Reinheit und Vollendung ihrer Form. Dann habe ich gearbeitet an meinem Buch über die Formen des Entennens.“

Da drach plötzlich die ganze Tiefe des Gegenfasses vor mir auf: dort die Welt der Unmit-

telbarkeit, der Liebe — hier die Welt der Form, des Wertes. Und ich möchte: Es ist das europäische Bedürfnis, das sich von je sofort die Form — irgend eine Form — aller menschlichen Tugenden bedient — sei es die denkerische, künstlerische oder organisatorische. In Kirche, Staat, Wissenschaft und Kunst — überall sind die ursprünglichen menschlichen Impulse und Forderungen aufgefunden und verfestigt; überall sieht sich zwischen den Menschen und die Menschen etwas Fremdes, Kühles, Fremdenes, alle Unmittelbarkeit Ausfallendes und in sich Verwandelndes. Und was geformt ist, existiert schon irgendwie verwirklicht. So sind nicht mehr die höchsten, edelsten Kräfte frei für die Verwirklichung, so wird die unmittelbare Forderung abgeleitet und verhüllt und das schaffende Leben gehemmt. Und die drängende Frage: Ist es getan? Was soll ich tun? tritt hinter dem Problem der Gestaltung zurück.

Und die lebendig geformten Formen verfallen und werden ab, neue kommen herauf und fordern ihr Lebensrecht und werden in Kampf und Zwang verwirrt. Und an das Versehen und Vergehen der Formen klammert sich die Macht. Und an die Macht hängt sich der Weh. Und der Kampf ficht herab, immer tiefer herab, und wird Kampf um Macht und Besitz. Aber über ihm und hinter ihm leuchtet die Form: leuchtet mit der bezwingenden Kraft der Idee; und mag sie aus nirgend mehr wahr sein und auf eine Wirklichkeit aufsetzen — noch aus unendlicher Ferne verklärt sie auch den niederen Kampf bis zur Untertänigkeit und umhüllt ihn mit dem Geistes des Opfers für eine bestimmte Form.

Das ist die europäische Geschichte. Und die immer wiederkehrende schlichte Verwunderung des Gandhi-Jüngers darüber, dass die oberste Forderung Europas „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst!“ nirgend wahrhaft erfüllt ist, ja, dass auch niemand im vollen Ernst an ihre Erfüllung denkt, das die ungeheure Diskrepanz zwischen der Forderung und der Wirklichkeit nicht einmal recht empfinden, das alle einander im wilden Interessenkampf zu überbieten suchen, ohne doch jene Forderung deshalb aus ihrem Leben zu freisetzen — diese Verwunderung deckt nur das dem Jünger Unbegreifliche auf, das in Europa die Realität immer wieder umgangen und übersprungen worden ist durch die Gestaltuna.

Gewiss: wir wissen das alles, was Gandhi predigt, längst — ja, viele seiner Wahrheiten fliegen uns überall. Sie sind dem Europäer banal geworden, ohne dass sie je erfüllt worden sind, obwohl er ihre Berechtigung anerkennt. Aber sie sind ihm nicht mehr Problem; denn mit seinem Geist, mit seinem Denken hat er das alles weit hinter sich gelassen. Er hat Dome gebaut und metaphysische Systeme geschaffen, und Kunstwerke von höchster Gewalt gebildet, in denen alle diese Wahrheiten und das Ringen um sie unendlich geistiger und schöner zum Ausdruck gekommen ist als in irgend einer Wirklichkeit. Aber nur ungeheuer selten geschah es, das wie

Wachmann aufsteht und einzuführen droht, wenn er ganz erstickt einige Augenblicke auf einer Bank ausruhen möchte. Fort, fort auf mühen den Hühen in den ausgebreiteten, gelassenen Stiefeln — Georgs Blick glitt über sie hinweg, und plötzlich beugte er sich, so als wäre seine neuen Halbschuhe aus und legte sie auf den Warenflur.

„Nimm sie, ich brauche sie nicht mehr“, sprach er und — lachte. Ja, wahrhaftig, Salomon schmerzte darüber, dass er gelacht habe, und wie unangenehm ihm dieser Blick über sich hinweg, und plötzlich beugte er sich, so als wäre seine neuen Halbschuhe aus und legte sie auf den Warenflur.

„Nimm sie, ich brauche sie nicht mehr“, sprach er und — lachte. Ja, wahrhaftig, Salomon schmerzte darüber, dass er gelacht habe, und wie unangenehm ihm dieser Blick über sich hinweg, und plötzlich beugte er sich, so als wäre seine neuen Halbschuhe aus und legte sie auf den Warenflur.

„Nimm sie, ich brauche sie nicht mehr“, sprach er und — lachte. Ja, wahrhaftig, Salomon schmerzte darüber, dass er gelacht habe, und wie unangenehm ihm dieser Blick über sich hinweg, und plötzlich beugte er sich, so als wäre seine neuen Halbschuhe aus und legte sie auf den Warenflur.

bei Michelangelo, sah das Entsetzen über den Willen selbst kam und ihm den Abgrund zwischen Wert und unmittelbarem Gottesdienst enthüllte. Und unendlich selten nur geschah es, das ein großer Dichter wie Shakespeare am Ende seines Lebens erkannte, das sich ihm die Wirklichkeit in Träume und Wider von Träumen aufgelöst habe, statt das er unmittelbar in ihr gelebt und lebendig an ihr gearbeitet hätte. Und wieder unendlich wenige bekannten wie Goethe am Schluss ihres Lebens, das ein noch so kleines, dem Meer durch reale Tat abgerungenes Stück Land mehr wert ist als eine im Geist erhaltene und erbaute Welt.

Zu solchen Erkenntnissen und Bekannnissen bricht jedesmal die Wunde der europäischen Kultur in ihrer ganzen Tiefe sichtbar auf. Die weit- aus größere Mehrzahl der denkenden und gestaltenden Menschen Europas aber sieht nicht den Zusammenhang des europäischen Geistes, erkennt nicht, welche furchtbare Abgründe die heute erreichte Wirklichkeit Europas von ihren leuchtenden Gedankenkreisen, von ihrer im Geist entwickelten Ethik, von ihrer in den Kirchen gelebten und bekannten Religion und von der in der Kunst erblickten und gestalteten Welt der Wahrheit und Schönheit trennt.

Ein schlichter, starker, großer Mensch kommt von Osten. Er verkündigt das Evangelium reinster Menschlichkeit. Europa horcht auf. Aber erkennt es diesmal den Abgrund, der es mit all seinem Ueberreichtum an verfallenden Formen und Bildern des Lebens von dieser unmittelbaren wahrhaften Menschlichkeit trennt? Anders als durch diese Erkenntnis wäre kein Weg zu ihr. Wenn nicht die ganze Tiefe des Abgrundes zwischen diesem Europa und diesem Osten gesehen wird, dann kann keine Brücke über ihn gebaut werden. Unter Wille allein kam hier nicht helfen. Der Abgrund des gesamten heutigen europäischen Weltens und Wissens liegt vor diesem Mann.

Schweiz.

Vom Staatenbund zum Bundesstaat.
3. M. Dine Gang und Klang ist der 12. September vorübergegangen, der Tag, an dem vor 75 Jahren Schönböcker verhandelt, das Volk und Stände die von der Tagelohnung durchberathene Bundesverfassung angenommen hatten. Damals vollzog sich der große Schritt vom Staatenbund zum Bundesstaat; der Grundstein ward gelegt zu einer traumlosen Entwicklung unseres Landes, vor allem im Innern. Eine den politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Bedürfnissen entsprechende Zentralisation nahm ihren Anfang, ohne dass dabei die Selbständigkeit der Kantone empfindlich beschränkt worden wäre. Durch eine glückliche Mischung von Bundeshoheit und Souveränität der Stände erleichterte die Verfassung von 1848 den Übergang von der alten in die neue Aera unseres Staatswesens. Was wir heute als selbstverständliche Notwendigkeiten betrachten: die für das wirtschaftliche Leben so bedeutsame Bundes-

heit im Zoll-, Post- und Münzwesen, das im Hinblick auf die politische Stellung des Bundes unentbehrliche Aufrechterhalten des Bundes, die Schweiz nach außen zu vertreten, das alles brachte die Verfassung von 1848; in ihr lagen auch bereits die Keime der Vereinheitlichung des Zolleinfusses und der Sozialgesetzgebung. Wer möchte heute zurückgehen zu den Zeiten, da sich Volkstroupen zwischen den Kantonen erhoben, da ein loses Staatsgebilde Sonderbünde begünstigte, die das Land im Innern zerrissen, sein Dasein nach außen gefährdeten? — In seiner Geschichte der schweizerischen Eidgenossenschaft widmet Alexander Daguett der Tageslohnung, der wir die fortschrittliche und einigende Verfassung von 1848 verdanken, das Lob: „Die Tageslohnung trennte sich am 2. September 1848 mit dem Ruf, die Schweiz im Sonderbundsstaat geteilt und ihr einen frei bearbeiteten und wahrhaft nationalen Bundesvertrag gegeben zu haben.“

Wird es eine Teilfrage?

Unlängst sprach sich Bundesrat Motta gegenüber dem Korrespondenten der italienischen „Tribuna“ über die Beziehungen der Schweiz zu Italien aus. Selber wird in einem großen Teil der schweizerischen Presse der Vorwurf erhoben, er habe, die Grenzen einer klugen Zurückhaltung überschreitend, dem Sozialismus ein Loblied gesungen und in nicht weniger als staatsmännischer Weise das Versehen einer Teilfrage ausgegeben. In einem Dokument vom 9. Sept. legt nun Bundesrat Motta erklären, das betreffende Interview habe schon vor 14 Tagen stattgefunden und stehe in keinem Zusammenhang mit dem italienisch-griechischen Konflikt; aus dem vollständigen Wortlaut geht hervor, dass es unrichtig interpretiert worden sei. Selber ist nun das Interview in dem von Bundesrat Motta unbestrittenen Wortlaut bekannt geworden. — Was hat der Chef des politischen Departements danach dem italienischen Verfasser gesagt? „Die Beziehungen der Schweiz zu Italien sind ausgezeichnet; wenn ich nicht dieses Wortes bediene, so habe ich nicht die Absicht, einen konventionellen Ausdruck anzubringen, sondern einer glücklichen Wirklichkeit Ausdruck zu verleihen.“ — Auf die Frage: Welches sind die Geffühle der Schweiz gegenüber der sozialischen Revolution? antwortete Herr Motta: „Das Schweizervolk, das die am meisten demokratische Regierung hat, hat eine tiefe Liebe zur Ordnung. Der Gedanke der Freiheit ist in ihm untrennbar mit dem Gedanken der Ordnung verbunden. Die sozialisiche Bewegung in Italien die dem Lande den sozialen Frieden und die innere Ruhe wiedergeben und die höchsten geistigen Werte wiederhergestellt hat, hat bei uns Überflüsse der Sympathie ausgelöst. Alle Schweizer, die in letzter Zeit in Italien gewesen sind, kehren mit dem Eindruck zurück, dem großartigen Phänomen einer Wiedergeburt beigewohnt zu haben.“

Und auf die Frage: „Sagen Sie mir bitte, offen Ihre Ansicht über die Teilfrage und über die Demission des Generalratschefs, die Gaderübungen gegen die italienische Grenze durchführte.“ fand Bundesrat Motta folgende Worten: „Wohl, so rühmte er ihn, so sollte Georg nur mitteilnehmig beugte sein? Er glaubte es nicht. Diese Schulfreie treten so oft. Wie viele, von denen ihre Lehrer nichts gehalten, sind große Männer geworden. Er ging an seine Arbeit, vergrub sich in sie, suchte Rettung in ihr vor dem schweren Druck, der ihm auf dem Herzen lastete. Gegen Mittag meldete ihm der Bureauclerk, es sei jemand da, der ihn sprechen wolle. Nur dem Ganze erwartete ihn Frau Walcher in einem Zustand höchster Zerknirschtheit. Etwas Entsetzliches sei geschehen, hießerte sie, das Mergel, das man sich denken könne. Er solle nur gleich mit ihr kommen.“

„Was ist das Mergel?“ fuhr er sie an. „Was ist's mit meinem Vater?“

„Ihre Antwort war eine Gebärde der Verneinung.“

Dem Lieblich des Gummifabrikanten wurde ein feierliches Leidenbegnadigt bereitet. Alle Professoren, alle Schulfreundinnen beteiligten sich daran. Weiter Überbringer folgte dem Juge, während wie ein Kind, und sein Pater hatte heute einen Schmutz abgetragen.“

Der Vater schritt in guter Haltung hinter dem Erge. Jedes Wort, das am Grabe zum Preis seines Sohnes gesprochen wurde, schien ihm wohl zu tun, während die Mutter immer tiefer in sich zurückgezogen war.

„Durdurch nicht unbegabt“, wiederholte der Direktor Jäh, „aber auch nicht ungewöhnlich begabt. Ich fürchte, das Sie zu viel von ihm verlangen, ihm eine größere Leistungsfähigkeit anzutragen, als er besitzt. Wenn Sie ihn zwingen, seine Kräfte zu überbieten, ruinieren Sie ihn.“

Der Offizial kam tief niedergebunden ins Bureau. Er verlangte er also zu viel von seinem

Fauleton.

Der Vorzugschüler.

Von Marie von Gerner-Heldenbach.
Nachdruck verboten.
(Schluß.)

Er war am Ende der Straße angelangt, bog in die Seitenstraße ein, die auf den Hof mündete. Wie eine Wüstenei lag ihm in den Ohren sein Kopf brannte und überhitzte bis zur Verwirrtheit. Die Donna, die ihn küßte, welches Bett da findet man Ruhe und Labung. Nur sie erreichen, nur bis zu ihr hinunterkommen. Eine dumpfe Angst: „Sie mitmachen mit der Erlösung, sind hinter mir, verfolgen mich“, sagte ich vorwärts. Er begann zu lachen, und dabei schien ihm, das er immer auf demselben Fle abliebe. Das war fürchterlich, noch einmal einen so argen Kampf mit dem Unüberwindlichen kämpfen zu müssen.

„Wohin? Was sind Sie so eilig?“ sprach eine wohlklingende Stimme ihn an. Der Schmeißer stand vor ihm.

„Du“, sagte er, „du Salomon?“

Ein wenig Zeit nahm er sich zum Abschied von dem Armen. Auch der war elend, dem es Seligkeit gewesen wäre, in der Schule zu sitzen, als der Georg entlassen war, und der auf und ab wandeln mußte vom frühen Morgen bis in die späte Nacht in Staub und Sonnenbrand, und sah so krank aus, und seine schmachvolle Gestalt vor ihm ganz schief vom Tragen des schweren Warenflur. Ja, ja, wenn zu Schwere auferlegt wird, der verkrüppelt. Armer Salomon, den der



ELCHINA
Erfrischt dich vor der Zeit altern, nimm Elchina ein es verjüngt dich

Flac. Fr. 3.75, Doppelpf. 6.25 i. d. Apoth.

Privat-Rochschule Widmer
Wilkonerstr. — ZÜRICH 7 — Tel. Hottingen 29.02

Koch- u. Haushaltungskurse
Internat und Externat.

Haushaltungsschule Zürich

Schweiz. Gemeinnütziger Frauenverein
Koch- und Haushaltungskurs für Interne u. Externe
Dauer 5 1/2 Monate, Beginn 22. Oktober 1928.
Kochkurse für kleine Küchen. Dauer 6 Wochen. Das ganze Jahr fortlaufend. Beginn der nächsten Kurse 1. Oktober und 12. November 1928.
Prospekte. Auskunft täglich von 10—12 Uhr durch das Bureau der 996
Haushaltungsschule Zeltweg 21 a.

Privat-Rochschule in Bern

Telephon Bollwerk 12.93 Söldbahnoffstrasse 4
Kochkurse für kleine und gutbürgerliche Küchen. Prospekte und Referenzen durch die Leitung
Frl. M. Zimmermann.

Haushaltungsschule St. Gallen

Gegründet vom Schweizer. Gemeinnützigen Frauenverein
Beginn des Winterkurses: 5. November.
Dauer 6 Monate. Kursgeb. Fr. 400.—
Gründlicher Unterricht in allen hauswirtschaftlichen Fächern. Annehmungen bis 1. Oktober erbeten. Sie Prospekte und nähere Auskunft merke man sich an die Vorsteherin, Sternackerstrasse 7. 978

Haushaltungsschule Lengburg
des Schweiz. Gemeinnützigen Frauenvereins
Beginn des nächsten

Koch- und Haushaltungskurses
Anfang November. Dauer 6 Monate.
Auskunft und Prospekte durch die Vorsteherin: Frl. E. Baerlocher.

Frauenschule „Sonnegg“ Ebnat-Kappel

Beginn der Frauenbildungskurse für Töchter 15. April und 17. Sept. Praktische und theoretische Fächer. Kindergärtnerinnenkurse. Missige Preise. Prospekte und nähere Auskunft durch die Leiterin
Helene Kopp. 914

Privat-Haushaltungsschule „Tannenheim“ Kirchberg (Bern).

Maximum 10 SchülerInnen.
Prospekte und Referenzen zu Diensten. 923

ECOLE D'ETUDES SOCIALES POUR FEMMES
Subventionnée par la Confédération
Rue Charles Bonnet 6, GENEVE

Semestre d'hiver, 22 octobre 1928 - 15 mars 1929
La première année des cours donne un complément d'instruction au point de vue économique, juridique et social.
La seconde année une préparation complète aux carrières d'activités sociales (protection de l'enfance, surintendantes d'usines, infirmières-visiteuses) etc., d'administration d'établissements hospitaliers, d'enseignements ménager et professionnel féminin, de secrétaires, bibliothécaires, libraires.
Des auditeurs et auditrices sont admis à tous les cours. Le Foyer de l'école, rue Töpfer 17, reçoit des étudiantes de l'école et des élèves ménagères comme pensionnaires. Cours de ménage, cuisine, raccommodage etc. pour externe. Programme 60 centimes et renseignements par le secrétariat.

Rasch Französisch in 2 bis 3 Monaten
Rasch leicht Steno in 3—6 Monaten. Debattenschrift bis 200 Silben per Minute. Rasch Handelskursus. Ital., Engl. Preis von 100 Fr. monatlich. Berglufkurort, 1010 m, für Blutmangel, Lungenschwäche. Rasch Vorbereit. für amt. Prüfung. Mädchen-Pensionat Rougemont. Dir. S. Saugy. 971

Interne Frauenschule Klosters (Graubünden)

Pädagogisch-Hauswirtschaftl. Bildungstätigkeit:
a) Allgemeiner Kursus in Erziehung, Hauswirtschaft, Kochen, Handfertigkeit etc. (Dauer 5 Monate).
b) Kindergärtnerinnen-Kursus: Mit behördlich anerkannter Abschlussprüfung (Dauer 1—1 1/2 Jahre, je nach Berufsreihe). 3967
Beginn d. Semester: jeweils 20. Sept. u. 20. April
Leiterinnen: F. Wild und E. Krehl.

„Gennrütli“

DEGERSHEIM TOGGENBURG 900 m. u. M.
Best eingerichtete Sonnen-, Wasser- u. Diätkuranstalt.
Erfolgreiche Behandl. v. Adernverkalkung, Gicht, Rheumatismus, Blutmangel, Nerven-, Herz-, Nieren-, Verdauungs- u. Zuckerkrankh., Rückfallsleiden v. Grippe etc.
Das ganze Jahr offen.
Ill. Prosp. F. Danzeisen-Grauer. Dr. med. v. Segesser.

Das Kind will wachsen — so gebt ihm Milch! so gebt ihm Suppen aus Hafer, aus Gerste, aus zartem Gemüse! In Maggi's Suppen ist vieles enthalten von dem, was sein Körper zum Aufbau braucht.

Kurhaus und Erholungsheim Monte Bré LUGANO (Castagnola)
Kuranstalt für phys.-diät. Therapie. Luft- u. Sonnenbäder. Traubenkuren. Sonnenreichste u. geschützte Lage von Lugano. Beste Erfolge bei Magen-, Darm-, Nieren- und Herzleiden. Stoffwechselstörungen, Diabetes, Rheuma, Gicht und Nervenkrankh. Spez. Behandlung von Kropf, Basedow, Asthma u. Frauenkrankh. Arzt im Hause. — Pensionspreis von Fr. 9.— an. Das ganze Jahr bes. — Prospekte frei durch die Direktion. 992

Berner Leinwand
Bettt-, Tisch-, Toiletten- und Küchenwäsche in Leinen, Halbleinen und Baumwolle
Spezialität: 793
in vorzüglichen Qualitäten, auf Wunsch fertig und gestickt.
Müller-Stämpfli & Cie., Langenthal
Nachfolger von Müller-Jaegg & Cie.
Telephon Nr. 23. Gegründet 1852. Muster umgehend.
Um Verwechslungen zu vermeiden, bitten wir Korrespondenzen genau an obige Adresse zu richten

Bräut-Aussteuern
in vorzüglichen Qualitäten, auf Wunsch fertig und gestickt.
Müller-Stämpfli & Cie., Langenthal
Nachfolger von Müller-Jaegg & Cie.
Telephon Nr. 23. Gegründet 1852. Muster umgehend.
Um Verwechslungen zu vermeiden, bitten wir Korrespondenzen genau an obige Adresse zu richten

Hotel-Pension Lema Novaggio bei Lugano
(Tessin) 650 m ü. M.
Empfehlenswerte Pension. Gute reichliche Küche. Fr. 6.— pro Tag inkl. Zimmer. Prospekt. 979

Solbad-Eden Rheinfelden
Die ideal gelegene Pension für erfolgreiche Herbstrkuren. Pensionspreis Fr. 9.50 bis 11.50

Arosa Sanatorium
Villa Dr. Herwig
1850 m über Meer.
Gemütlich eingerichtete, kleinere Heilanstalt für Leichterkrankte (40 Betten). Sonnigste, geschützte Lage direkt am Wald. Röntgenkabinett, Quarzlampe etc. Eingehende individuelle Behandlung. Hausarzt. Reduzierte Preise. 932

Arosa Pension Daheim
10 Betten
Ferien- und Erholungsanstalt für junge Mädchen und Damen. Auskunft durch Schwester M. Härlein.

Töchter-Kurhaus Arosa
1800 m
Familiär geführtes Hochgebirgsheim für junge Damen und Mädchen. Prospekte postwendend.
Vorsteherin: Frl. Fanny Forter. Leit. Arzt: Dr. F. Lichtenhahn.

Arosa Kinderheim „BERGSUNNA“
Prächtige, sonnige Lage am Walde. Kleine Zahl Kinder. Individuelle Wartung und Pflege. Grosser Garten und Spielplatz. Sonnenbad, Quarzlampe. Arzt: Dr. O. Amrein. Pensionspreis inkl. ärztl. Behandlung von Fr. 10.— an. Referenzen. Prosp. durch die Besitzerinnen Schwester Emmy Leemann, Schwester Ida Keller.

Prilly
Prakt. Haushaltung und Handelsschule
„La Semouse“ 923
Gründl. Ausbildung. Sprachen. Musik. Handelsfächer erteilt v. Prof. der Lausanner Handelsschule v. 1. 10 Min. Lausanne. Ort, Prosp. u. Refer. Ruzige, staubfr. Lage. Miss. Pensionspr. Eintritt das ganze Jahr.

Sanatorium du Midi und Sofia Davos-Platz
Schweizerischer Betriebskrankenkassen-Verband
Pensionspreis inkl. ärztl. Behandlung, Bäder, 5 Mahlzeiten, für Mitglieder von Krankenkassen Fr. 8.— für Privatpatienten Fr. 9.— bis 12.—. 879

Helene Hofstetter Privat-Säuglingsheim in Gais
nimmt eine beschränkte Anzahl gesunder Säuglinge auf vom zartesten Alter bis zu 1 Jahr unter Zusicherung sorgfältiger Pflege bei mässigen Preisen.

Seiffner Trauben
blau 10 kg Fr. 4.50
Zweifelh. 10 kg Fr. 4.25.
Civelli & Co., Ponte Cremenaga (Tessin). 901

Damen-Kostüm
aus grauem Vordstoff, halbleinen geblüht, Tabarett, für mittlere Größe, nur einmal getragen, billig zu verkaufen. Dasselbe ist eine sehr schöne, große Strick-Jacke in beige-Wolle abzugeben. Offerten unter Angabe des \$ 1002 3 an Drei Färb-Annoncen, Zürich, Strickhof.

Blähungsgase
verbilligern das Dasein. Lies Drebber's Enigassungskur.
Preis Fr. 1.20 geg. Nachn. Drebber's Blähungsschreibentlager Casy Trins (Graub.) 903

Verfende folgende Vorrat
Strickwolle
Sie haumen über deren prima Qualität
250 gr (6 große Strängen) Fr. 4.50
noch vorräthig in schwarz, grau und braun. Wird bei Nichtgefallen anstandslos zurückgenommen.
Frau B. Moser, Bollhau, Thun.

Natürliche Locken
Gratis teile ich jeder Dame und jedem Herrn mit, wie ich das Haar in kurzer Zeit in lockige Locken formt. 20 Cts. Marke belegen. Frau Felscht, Zürich, Emmatalk 126

Wer es versteht

Wäsche-Stickerereien zu kaufen, hält neben schönen Dessins auf so 1116 e Ausführung verlangen Sie Muster für prima Handmaschinenware zu reduzierten Preisen direkt v. Sticker. A. Meler, Thal, Degersheim (St. Gallen)

Lorraine-Wäsche
schön wie handgewaschen, geflickt (inländ. Saubere, leicht, sehr billig und preiswert, modern und moderne Schritte (auch auf einziehende, eigene Stoffe und ungenäht) fertiger und liefern mit direkt an Privat.

Stella
Veget. Kochfett mit Butter in 2 Kf. Tafeln überall erhältlich

Das große Porträt
in Ihrem Heim soll den Raumverhältnissen angepasst, in bester Technik und gefirnissiert ausgeführt sein. Sie dann hat eine Vergrößerung Anspruch als Wandbild. Was die vielen Vergrößerungserfahrungen als billig anzusehen, ist.
Ritz und Finnis-generiertes Geb.
Wenn Sie in die Lage kommen, ein großes Bild ausführen zu lassen, so wenden Sie sich vorerst vertrauensvoll an die Photographische Anstalt „Grippe-Hombach“ bei Aarau um kostenlose Beratung. Feine Referenzen. Mehrfache hohe Auszeichnungen.

fa. Leintücher fa.
in Leinen, Halbleinen und Baumwolle, Tischzeug, Servietten, Damast, Bagat, Wasch-, Hand- u. Küchentücher, (komplette Brautausstattungen kaufen Sie billigst bei Bremer Egger, Leintücher, Hamperden. Verlangen Sie Gratismuster.

RAS
die beliebte Schuhcreme

10 Jahre jünger
nach Steinach ohne Operation. Genaue Information gegen 20 Cts. in Marken vom Verlage Energie, Remmegg 28, Zürich. 813

Paidol
Anerkannt bestes Kindergries
Herzempfohlene Säuglingsnahrung
Seit mehr als 30 Jahren bewährt überall erhältlich.

Reoso Backwunder
Sicherste Backpulver Versteht nie

Wenn eine alte Frau noch einen schönen Teint hat,
so hat sie sicher zu seiner Pflege

Crème Solanca
verwendet. Denn diese erhält der Haut die frische Schönheit der Jugend und schützt sie vor dem Welken- und Grauerwerden.
Tuben à Fr. 1.25 und 2.50 überall erhältlich.

Passionsspiele Selzach

Letzte Nachspieltage:
Samstag den 29. September und Sonntag den 6. und 13. Oktober, Sonntag den 6. und 13. Oktober. Paldige Billetvorstellung ist sehr zu empfehlen. Prospekte gratis. Adr. Passion Selzach (Tel. 19). 7293

Die hauswirtschaftliche Haushaltungsschule Hauptwil sucht per 1. November 1928

Hausbeamtin

zur Führung der Hausarbeiten und Erstellung der Anstellung darin. Bewerberinnen müssen auch kochen können und Freude haben an praktischer Arbeit. Besorgt werden folgende mit guter Allgemeinbildung. Offerten mit Zeugnisabschriften und Lebenslauf nimmt entgegen
Dr. D. Deunischwiler, Hauptwil

Gesucht:
Auf 1. Oktober in ein Kinderheim eine

Verwalterin

von taktovollem Wesen, tüchtig und erfahren in Haushalt und Buchführung. Zeugnisse mit Photographie und Referenzen erbeten. Nähere Auskunft erteilt
Frau Guyer-Günhel, Tell, Aarau.

Seim.

Sie herrlich gelegener Villa auf dem Ende würde ältere Dame oder Ehepaar lebendiges Heim finden. Mäßige Preise. Offerten unter Angabe des \$ 9882 3 an Drei Färb-Annoncen, Zürich, Strickhof.

Leinwand-Halbleinen
Baumwolltücher für Bett-, Tisch- und Küchenwäsche

Spezialität:
Komplette Brautausstattungen
liefert direkt ab Fabrik 989
Leinenweberei Horgen
Paul Matthys Horgen a. S.

ORIOI
für tannene Fußböden verhindert das Spießsgerwerden, verleiht den Fußböden wasserfeste, heimelige Farbe, ermöglicht leichtes Wischen, kein Fegen mehr! Erhältlich in Klöbchen in Drogerien, Kolonialwaren. Verlangen Sie Prospekt! Fabrikant: Otto Ed. Kunz, Drogerie Edelweiss, Thun. Man achte auf die Marke Oriol

Prächtiges, volles Haar
erhalten Sie in kurzer Zeit durch das berühmte

BIRKENBLUT des gesch. echten Alpenbirkenessenz. Hergestellt zu dem besten Birkenessenz. Mehrere Tausend lobende Anerkennungen u. Nachbehaltenen auch aus ärztlichen Kreisen. Bei Haar ausfall, Schuppen, spärliches Wachstum der Haare unglücklich bewahrt. Kahle Stellen. Gibt dem Haar Glanz und Weichheit, verbindet das Ältern, weil den Haaren die Farbe erhält. — Gross Flasche Fr. 3.75, Birkenblutcreme 60g, frisches Haarbad Fr. 3.— und 5.— par Dose. Birkenessenzkomplex das Beste 30 Cts. Feine Arika-Toiletten Fr. 1.20 per st. ck. zu beziehen.
Alpenkräuter-Zentrale am St. Gotthard, Faido.

Schlaflosigkeit und Migräne
als Folge von Verdauungsstörungen und Stoffwechselkrankheiten verschwinden prompt durch den Gebrauch des ärztlich empfohlenen neuen Fermentes

NOVOCHIMOSIN
Erhältlich in den Apotheken. Originalpackung Fr. 8.— — Gratisproschüre und Atteste durch Chemische Industrie Lugano, J. Spohr.

Das bestbewährte Consofett

PALMIN

PALMONA
Das vorzügliche Kochfett

Wir nehmen in unserem Hause für kürzere oder längere Aufenthalt einige

Nervenranke

auf zur psychoterapeutischen Behandlung Für junge Leute vorzügliche Mittelschulen und vielseitige Bildungsmöglichkeiten. Dr. med. Imboden-Kaiser, Nervenarzt, Notkerstrasse 16, St. Gallen.